

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Beleg in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Kaufpreis:
13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 4. October.

Neuestem Vernehmen nach ist unser Allerhöchster Königs-
paar mit der Prinzessin Georg und deren Kindern gestern von
Prag nach Carlsbad abgereist, wohin sich gleichfalls gestern
von hier aus der Geh. Rath Dr. Walthers, ohne daß ein Er-
krankungsanlaß vorläge, begeben hat.

J. Maj. die Königin von Sachsen hat auf der Reise
von Wien nach Prag dem Vernehmen nach in Jschl ihre Enkelin,
die Erzherzogin Antoinette, besucht und in Regensburg eine
Zusammenkunft mit ihrer Tochter, der Herzogin Sophie in
Bayern, gehabt.

Der Professor an der Landesschule zu Meißen Lic.
theol. und Dr. phil. Woldemar Gottlob Schmidt ist zum außer-
ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Leipzig
ernannt worden.

Dem Kellner Richard Schröder in Zwidau ist wegen
der von ihm am 16. August d. J. bewirkten Rettung eines
Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Mulde die Lebens-
rettungsmedaille in Silber mit der Befugniß verliehen worden,
dieselbe von der Zeit seiner Volljährigkeit an am weißen Bande
tragen zu dürfen.

Die l. Landescommission erläßt folgende Verordnung,
die Ausgleichung der Kriegslasten betreffend: Auf Grund des
in der ständischen Schrift vom 13. Juni d. J. niedergelegten
Antrags der Ständeversammlung des letzten außerordentlichen
Landtags und der darauf in dem Landtags-Abschiede vom 14.
Juni — Ge.- und Verordn.-Bl. vom J. 1866 S. 149 —
erklärten Zusage ist die Frage wegen Errichtung einer Aus-
gleichungskasse für Kriegsschäden und Lasten in Erwägung zu
stellen. Um diese Erwägung gründlich anstellen zu können, ist
vor allen Dingen nöthig, daß die in Folge der Occupation des
Königreichs Sachsen durch l. preussische und andere nicht säch-
sische Truppen entstandenen Lasten und Schäden nach Art und
Höhe sich genügend übersehen und beurtheilen lassen. Es ist
deshalb geboten, daß zunächst mit thunlichster Beschleunigung
alle hier einschlagende Leistungen, insbesondere die für Ver-
pflanzung der Truppen, sowie alle Lieferungen, ingleichen die
Einrichtung und Leistungen zur Herstellung und Unterhaltung
von Lazarethen unter Beibringung der Nachweise über requi-
sitionsgemäße Ausführung, Verwendung und resp. Ablieferung
übersichtlich zusammengestellt und zu Geldwerth veranschlagt
werden, und zwar ist hierbei darauf Bedacht zu nehmen, daß
das Maas der Leistungen jeder einzelnen Gemeinde des Landes
und jedes Rittergutes oder sonstigen ertemten Grundstücks genau
erschichtlich ist. Eben so sind die etwa zur Vergütung angemel-
deten oder voraussichtlich zu diesem Behufe noch zur Anmeldung
gelangenden unmittelbaren Schäden, welche durch Maßnahmen
und Operationen l. preussischer und anderer nicht sächsischer
Truppen entstanden sind, unter Beibringung gehöriger Beschei-
nigung besonders aufzustellen. Die in Gemäßheit der Verord-
nung des Ministeriums des Innern vom 20. Juni d. J. ge-
bildeten Etappencommissionen werden hiermit angewiesen, ohne
Verzug und längstens bis Ende October d. J. die Unterlagen
für diese Zusammenstellungen innerhalb ihrer Bezirke herbeizu-
ziehen und bergestellt zu ordnen und da nöthig zu ergänzen,
daß sodann in kürzester Frist in einer später noch specieller vor-
zuschreibenden Form die Ergebnisse durch die Kreisdirectionen
dem Ministerium des Innern vorgelegt werden können.

In einer Mittheilung der „A. Allg. Ztg.“ aus Prag
wird berichtet, daß Herr von Friesen nach der dortigen Be-
sprechung mit dem König von Sachsen mit „weitreichenden In-
structionen“ nach Berlin zurückkehren werde, so daß wohl bald
Bestimmteres über den wahren Stand der Sache verlauten
werde. „Die bis jetzt von Preußen zur Discussion gebrachten
Punkte“, heißt es auch in dieser Correspondenz weiter „sollen
freilich nicht eben als die eigentlichen Hauptpunkte bezeichnet
werden können, sondern letztere von Preußen noch gar nicht
formulirt sein, um zur Discussion zu gelangen.“ Nach anderen
Berichten soll es sich in bestimmter Weise bisher nur erst um
die Einräumung des Königsteins als vorläufiger Bürgschaft
für Preußen, sowie um Rückkehr der sächsischen Armee ge-
handelt haben.

Gegenwärtig stehen folgende preussische Truppen im
Königreich Sachsen: 5. Division, 9. Infanteriebrigade,
5. Cavaleriebrigade in Dresden; 10. Infanteriebrigade in Chem-
nitz. Infanterie: in Dresden das 3. Garderegiment (Ulrichs-
Regiment), Leibgarderegiment (1. brandenburgisches) Nr. 8,
vom 2. brandenburgischen Grenadierregiment Nr. 12 Stab und
1. und 2. Bataillon; das Füsilierbataillon des letztgedachten
Regiments in Glauchau. Vom 5. brandenburgischen Infanterie-
regiment Nr. 48 der Stab und das 1. Bataillon in Freiberg,
das 2. Bataillon in Annaberg, das Füsilierbataillon in Mei-
ßen. Vom 6. brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 52 der
Stab und 1. und 2. Bataillon in Zwidau, das Füsilierbatail-
lon in Plauen. Das 7. brandenburgische Infanterieregiment

Nr. 60 in Leipzig, das brandenburgische Jägerbataillon Nr. 3
in Marienberg. Artillerie: der Stab des brandenburgischen
Feldartillerieregiments Nr. 3 und der 3. Fußabtheilung dieses
Regiments in Dresden. Cavalerie: das brandenburgische Dra-
gonerregiment Nr. 2 in Dresden und Pirna. Feldposten be-
finden sich in Dresden, Bautzen, Zittau, Pirna, Meißen, Frei-
berg, Leipzig, Grimma, Glauchau, Zwidau, Chemnitz, Anna-
berg, Marienberg.

Wie mancher begierig ist, den Schauplatz derjenigen
Ereignisse kennen zu lernen, auf dem sich das Hauptstück der
Geschichte der Gegenwart jüngst so blutig abgespielt, den Platz
mit eigenen Augen zu sehen, wo vielleicht ein theures Glied
seiner Familie den tiefen Todeschlummer schläft, wer sich die-
sen Eindrücken, und sei es nur in Bildern, hingeben will, der
besuche das auf dem Innenplatze seit längerer Zeit aufgestellte
Kunstcabinet von Grohmann. Hier findet er der Natur mit
großer Treue nachgebildete Schlachtengemälde, in denen uns die
blutigen Tage von Custozza, Langensalza, Nachod und König-
grätz mit all ihren erschütternden Scenen klar vor Augen treten
und uns einen annähernden Begriff von dem schrecklichen Ernste
der Gegenwart beibringen.

Es wird so sehr auf die Sicherheit der Passage ge-
sehen und haben namentlich die Fußgänger auf den Trottoirs
viel durch die Crinolinen zu leiden, so daß sie manchmal ganz
absonderliche Sätze machen müssen. Auf dem Trottoir aber bei
Engel's Restauration und der Medinger Bierhalle findet sich
aber auch eine gefährliche Stelle vor, es ist dies eine perman-
ente Holzüberbrückung eines Theiles des Fußwegs mit so
schwunghaften Brettern, daß sie an die Sprungbretter der Kunst-
reiter erinnern. Da nun eine solche Voltige für die Passanten
gerade nicht zur Hauptaufgabe des Lebens gehört, so wäre es
wohl nöthig, an der genannten Stelle für größere Sicherheit
zu sorgen; denn der Krug geht so lange zu Wasser, bis er
bricht — warum soll da nicht einmal ein Bret brechen.

Als weiterer Beitrag zur Widerlegung der Gerüchte,
daß unsere Landeskinder in Oesterreich von katholischen Befeh-
rungsversuchen umgarnt und in Gefahr wären, denselben zu
unterliegen, kann die aus Officiersbriefen von dort entnommene
Thatsache dienen, daß vielmehr die von der katholischen Bevöl-
kerung stark besuchten evangelischen Jesu- und Gottesdienste unfer
dortigen Truppen, verbunden mit feierlichen Communionen nach
lutherischem Ritus, vielen dortigen Katholiken schon Ausdrücke
unverholener Achtung vor unserm Bekenntniß abgenöthigt ha-
ben. Diese Achtung wird wesentlich durch die sittliche Haltung
unserer braven Truppen unterstützt, welche ebenso allgemeine
Anerkennung findet. In vertrauten Gesprächen machen ihrer
Wirthe nicht wenige kein Hehl daraus, daß ihre Vorfahren
Protestanten nach dem Bekenntniß gewesen und daß sie selbst
es nach der Ueberzeugung noch heute, nur durch Eingriffe von
gewisser Seite in ihre Familienrechte äußerlich katholisch gemacht
und erzogen wären. Aehnlich sprechen sich Nachkommen al-
tkatholischer Familien aus. Den durch und durch faulen öster-
reichischen Verhältnissen gegenüber sind also nicht sowohl unsre
Landeskinder in Gefahr, ihrem Bekenntniß untreu zu werden,
sondern machen im Gegentheil ihrerseits durch ihre ganze Hal-
tung unwillkürlich eine still wirkende Propaganda, die, selbst
wenn sie keinen einzigen äußerlichen Confessionswechsel zur Folge
hätte, doch als moralische Eroberung unberechenbar höher als
zehn gewonnene Schlachten zu schätzen ist.

Die Bewohner des romantischen Looswitz wurden am
Dienstag Abend gleich nach 10 Uhr durch das Horn ihres
Nachtwächters einermassen erschreckt, weil er gewaltig das
Feuersignal ertönen ließ. Auf der Höhe nach dem weißen Hirsch
zu brannte das Haus des Herrn Friebeil lichterloh. Durch die
eingetretene Windstille war für die Umgebung keine Gefahr.
Das Publikum, welches sehr verschiedenartig war, denn hier
sah man einen Engländer ins Plaid gewickelt, seine Milady am
Arm, dort einen reichen Privatmann mit seinem Lieblingshunde
auf dem Arm u. s. w. wartete über eine Stunde vergeblich
auf einen Löschapparat, bis endlich die Feuerspritze vom wei-
ßen Hirsch angerastelt kam, aber gänzlicher Wassermangel hin-
derte sie irgend etwas zu thun. Später kam auch die Orts-
feuerwehr, hinterher die Blasewitzer, aber Alle waren nur aufs
Zusehen angewiesen; nur Einige machten sich mit dem Feuer-
haken zu schaffen. Nach 12 Uhr hatte das Element ausgetobt.

Professor Dr. Hänel hat in diesen Tagen das Schwar-
zenberg-Monument für Wien im Modell vollendet. Es ist, wie
das „Dr. J.“ hört, Kunstfreunden gestattet, das Modell im
Atelier des Künstlers (Glasstraße Nr. 1), von Donnerstag den
4. bis Sonnabend den 6. October in den Nachmittagsstunden
von 3 Uhr an, in Augenschein zu nehmen.

Wegen eines bedeutenden Cassendefectes hat sich im
Laufe voriger Woche der Postmeister W. in Schwarzenberg durch
Erschießen getödtet.

Nächsten Freitag Abend findet im Saale der hiesigen
Stadtverordneten eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des

deutschen Protestantenvereines statt, wobei Herr Privatdocent
Dr. Seydel aus Leipzig zur Erinnerung an den kürzlich dort
verstorbenen Herrn Professor Weiße einen Vortrag halten wird.

Nach oberflächlichem Ueberblick und ungefährer Durch-
schnittsberechnung beträgt in den 105 Tagen, welche seit dem
Eintritt der Kriegs-Einquartierung (vom 18. Juni bis dato)
verfloßen, in hiesiger Stadt die Zahl der Kopfzahl 650,000
bis 700,000, wobei die innere Neustadt die größte Durch-
schnitts-Kopfhöhe pro Einheit (80 Thlr. Miethzins) erhielt.

Vor Kurzem starb im Bezirksarmenhaus Weissenburg
ein vormaliger, mit dem eisernen Kreuze geschmückter Lützowischer
Jäger, aus Waldburg in Sachsen gebürtig. Oftmals hatte er
den Wunsch ausgesprochen, daß bei seinem Begräbniß über
das Grab, wenn auch nur mit einer Pistole, geschossen werden
möchte. Am Tage seiner Bestattung rückte preussische Infan-
terie in Weissenburg ein. Ein Anstaltsbeamter setzte den com-
mandirenden Officier von dem Wunsche des Verstorbenen in
Kenntniß, und bescheinigte durch Production des eisernen Kreuzes
sowie urkundlich, daß derselbe dem Lützowischen Jägercorps
angehörig habe. Mit der größten Bereitwilligkeit ordnete der-
selbe an, daß der Verstorbene mit militärischen Ehren begraben
werden sollte. Dieß geschah. Der Officier hielt an dem Grab
eine Ansprache, und drei Salven über das Grab erfüllten
den sehnlichsten Wunsch des alten Lützowischen Jägers.
In einer benachbarten Fabrikstadt hül man auf die Nach-
richt, daß heimkehrende Preußen einquartiert werden würden
Rufen. Man empfing die Gäste, Aerzte und Mannschaften
von einem Lazareth, auf das Freundschaftsflüßle, trachtete
nach Möglichkeit, und veranstaltete ihnen zu Ehren einen Ball.
Beim Abschied sprachen sich die Preußen dahin aus, daß sie
einen solchen Empfang noch nirgends gehabt hätten. Dieß
beiden Thatsachen geben einen kleinen Beitrag zur Beurtheilung
des gegenseitigen Verhältnisses.

In neuerer Zeit sind in Dresden wiederholt falsch-
österreichische Guldenstücke von zur Zeit unermittelt gebliebener
Personen verausgabt worden.

Ein Bahnwärter aus der Niesauer Gegend, der vor
gestern auf Urlaub in Dresden anwesend war, hatte beim Pas-
siren der alten Elbbrücke das Unglück auszugleiten und dadurch
das linke Bein unterhalb des Knies zu brechen. Er wurde zu-
nächst in die Verbandstation auf dem Leipzig-Dresdner Bahn-
hof, von dort aber mittelst Siechhorbes in das Krankenhaus
gebracht.

Aus der Desse eines Hauses auf der Kleinen Kirchhoff
wurde gestern ein zwölfjähriger Knabe herausgelangt, der vor
einem Versteck gefunden und Tags zuvor aus der Kinderbesor-
gungsanstalt Neißhaus genommen hatte.

Von dem verstorbenen Herrn Commissionrath Gerst-
kamp ist dem hiesigen Stadtwaifenhause ein Legat von 250 Thlr.
ausgesetzt und von den hinterlassenen Erben an den Stadtwaifen-
ausgelegt worden. — Von den Fräulein Karoline und Char-
lotte Schweigern Hase ist in ihren letztwilligen Verfügungen
dem „Vereine zu Rath und That“ ein Legat von 1000 Thlr.
ausgesetzt und solches von den Erben am 1. October zur Raff-
des Vereins eingezahlt worden.

In Marktneufkirchen sind am 1. d. M. Abends in der
7. Stunde von den an der Adorfer Straße gelegenen Scheu-
nen 9 Stück eingezährt worden. In Folge der herrschenden
Trockenheit hat das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich
gegriffen und eine große Menge Getreide, Heu, Grummet, so
wie Rog- und Brennholz vernichtet. Dem ganz geringen Luft-
zug von den übrigen Scheunen abwärts, sowie der Thätigkeit
der Löschmannschaft war zu danken, daß nicht die ganze Heil-
von Scheunen in Flammen aufging.

Wir gedachten vor Kurzem einer Schwindlerin, die
aus Böhmen stammen sollte und hier an mehreren Stellen, wo
sie sich eingemietet, Diebstähle verübt und darauf das Weib
gesucht hatte. Dem Vernehmen nach ist es vorgestern der
Polizeidirection gelungen, diese Diebin in der Person einer
lebigen Frauenzimmers aus Sibau zu ermitteln und zu ver-
haften. Wie es heißt, soll diese Person auch das weitere Vater-
land mit ihrer Gegenwart beklüdet und dabei insbesondere in
Magdeburg und Wittenberg auf gleiche Weise wie hier nach
hafte Diebstähle verübt haben.

In dem im Laufe dieses Jahres erst neuverbaute
Schuppengebäude des Gastwirth Winter in Grundau ist am
d. M. Abends in der 8. Stunde Feuer entstanden und dadurch
dieses Gebäude nebst einer nicht unbedeutenden Partie Futters
vorräthen niedergebrannt.

Der „Publ.“ berichtet: In Dresden scheinen, da
die sächsischen Damen sehr eingenommen für die preussische
Soldaten zu sein, denn es sind mehrfach bereits zwischen u-
seren Kriegern und hübschen Dresdnerinnen Ehen geschlossen
worden.

In Leipzig sind am 1. October 34 Choleraodesfälle
angemeldet worden.